



<b>STELLUNGNAHME zum Antrag</b>  GRÜNE-Gemeinderatsfraktion	Vorlage Nr.:  Verantwortlich:	<b>2018/0832</b>  <b>Dez. 2</b>
<b>Weiterführung der Majolika</b>		

Gremium	Termin	TOP	ö	nö
<b>Gemeinderat</b>	<b>20.11.2018</b>	<b>2</b>	<b>x</b>	

**Kurzfassung**

Die Verwaltung empfiehlt, den Änderungsantrag abzulehnen. Sie befürwortet die Weiterführung der Majolika an ihrem jetzigen Standort und hält die vorgestellte Investorenlösung für ein tragfähiges und für Karlsruhe interessantes Konzept, das zudem eine Reduzierung des institutionellen Zuschusses für den künstlerischen Betrieb der Majolika beinhaltet.

Finanzielle Auswirkungen	Gesamtkosten der Maßnahme	Einzahlungen/Erträge (Zuschüsse u. Ä.)	Jährliche laufende Belastung (Folgekosten mit kalkulatorischen Kosten abzügl. Folgeerträge und Folgeeinsparungen)	
Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/>				
Haushaltsmittel sind dauerhaft im Budget vorhanden Ja <input checked="" type="checkbox"/> Nein <input type="checkbox"/> Die Finanzierung wird auf Dauer wie folgt sichergestellt und ist in den ergänzenden Erläuterungen auszuführen: <input type="checkbox"/> Durch Wegfall bestehender Aufgaben (Aufgabenkritik) <input type="checkbox"/> Umschichtungen innerhalb des Dezernates <input type="checkbox"/> Der Gemeinderat beschließt die Maßnahme im gesamtstädtischen Interesse und stimmt einer Etatisierung in den Folgejahren zu				
IQ-relevant		Nein	Ja	Korridor Thema:
Anhörung Ortschaftsrat (§ 70 Abs. 1 GemO)		Nein	Ja	durchgeführt am
Abstimmung mit städtischen Gesellschaften		Nein	Ja	abgestimmt mit

Die Majolika ist nach Ansicht der Verwaltung in ihrer künstlerischen Produktion ein Kulturbetrieb mit großer Tradition und von besonderer Bedeutung für die Stadt. Sie verbindet sich seit ihrem Bestehen mit der künstlerischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Geschichte der Stadt. Die Verwaltung sieht sich mit Blick auf die Pflege des kulturellen Erbes wie auf die Einzigartigkeit des künstlerischen Markenkern verpflichtet, nach Möglichkeiten für den Erhalt des künstlerischen Betriebs der Majolika in ihrem derzeitigen Standort zu suchen. Hierzu gehört – gemäß dem Ergebnis des Workshops zur Zukunft der Majolika im April 2018 – auch die Suche nach möglichen Partnern für die Nutzung und den Betrieb des Geländes

1.

Eine Beendigung der Keramikproduktion auf dem Gelände würde den unwiederbringlichen Abbruch einer künstlerischen und wirtschaftlichen Tradition und künstlerischen Perspektive bedeuten. Die Verwaltung befürwortet daher den Fortbestand der Majolika in ihrem künstlerischen Betrieb. Sie hält die nun vorliegende Investorenlösung für ein tragfähiges Konzept.

Die Verwaltung begrüßt, dass das Investorenmodell die Perspektive eröffnet, den institutionellen Zuschuss dauerhaft zu reduzieren. Dieser Zuschuss ist zweckgebunden für die Kunst- und Kulturförderung der Majolika.

2.

Die Majolika ist untrennbar mit Karlsruhe und mit dem konkreten Standort im Hardtwald verbunden. Sie ist die letzte Kunstkeramikmanufaktur in Deutschland und ist damit ein Alleinstellungsmerkmal für Karlsruhe, das in dem Investorenmodell gestärkt und herausgestellt werden soll.

3.

Auf dem Gelände der Majolika befindet sich das Majolika Museum, in dem die Geschichte und die Gegenwart der Majolika dargestellt werden.

Das Museum in der Majolika ist ein Zweigmuseum des Badischen Landesmuseums. Es befindet sich im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Majolika-Manufaktur und gibt einen Überblick über die Produktion der Großherzoglichen, später Staatlichen Majolika-Manufaktur von ihren Anfängen bis in die Gegenwart.

4.

In der angedachten Investorenlösung sind Ateliers für Gastkünstlerinnen und –künstler und keramische Werkstätten für Studierende und Interessierte vorgesehen. Diese Nutzung ist vom Bestandsschutz gedeckt. Ob eine Änderung der Nutzung der Gebäude für weitere künstlerisch-kreative Zwecke vom Planungsrecht gedeckt wäre, ist fraglich.

Die Verwaltung ist davon überzeugt, dass die Eigenart des Geländes nur durch den Erhalt der Majolika bewahrt werden kann. Diese Eigenart ist nicht durch eine behutsame Öffnung des Geländes für mehr Besucherinnen und Besucher gefährdet. Nach derzeitiger Einschätzung erscheint die Investorenlösung mit der Öffnung des Geländes wirtschaftlich tragfähig.